

Schlammadekur war einst sehr gefragt

Im Jahr 1899 bereits 676 Fango-Packungen verabreicht / Uralte Heilmethode

Von Karl Reinbothe

Baden-Baden – Per Brief machte am 11. April 1889 der Besitzer der Fango-Seen in Battaglia bei Padua, A. Wiget, die Stadt Baden-Baden auf die Wiederentdeckung der Fango-Therapie aufmerksam und erinnerte an diese uralte Heilmethode. Mit dieser Information stieß er hier auf größtes Interesse. Doch es sollten noch Jahre vergehen, bis im Friedrichsbad die erste Fango-Packung verabreicht wurde.

Rückblende



Der im Jahr 79 beim Ausbruch des Vesuvus in Stabiae verstorbene römische Schriftsteller Gaius Secundus Plinius hatte schon vor fast 2000 Jahren in seinem 37 Bände umfassenden Werk „Naturalis historia“ die Bedeutung der Moorerde (Fango) zur Heilung erwähnt. Im 13. Jahrhundert errichteten die Römer die erste öffentliche Thermalanlage, die



Mineralhaltiges Erde-Thermalwasser-Gemisch: Fangopackung im Friedrichsbad in den 1920er Jahren.
Fotos: Archiv Reinbothe

heutige Abano-Therme, und untersuchten erstmals die Wirkung des mit Thermalwasser zubereiteten Fango. 1601 führte der Leibarzt von Markgraf Georg Friedrich von Baden-Durlach, Dr. Johannes Matthäus aus Marburg, in Baden-Ba-

den die Badeschlammkur (Fango) ein und verwendete dazu die vor allem in der Büttenquelle abgelagerte „Baderde“.

Da stieß also dieser Brief aus Italien in der Sommerhauptstadt Europas, in der das 1877 eröffnete Friedrichsbad inzwischen internationalen Ruf genoss, auf offene Türen. Umfragen bei anderen renommierten Kurorten fielen nur positiv aus, und so waren sich die Bäderärzte und der zuständige Medizinalreferent schnell darüber einig, auch in Baden-Baden die uralten und nun wieder entdeckten Fango-Kuren einzuführen. Zuvor mussten aber zusätzliche Einbauten im Friedrichsbad vorgenommen werden. Acht Jahre dauerte es noch, bis über August Klumpp aus München, dem Vertreter des italienischen Händlers, Fango importiert wurde und die erste Behandlung am 12. April 1897 im Friedrichs-

bad stattfand. In alten Unterlagen ist nachzulesen, dass im Jahr 1899 bereits 676 Fango-Packungen verabreicht wurden.

Dieses mineralhaltige Erde-Thermalwasser-Gemisch wirkt je nach Temperatur entzündungshemmend und abschwellend, durchblutungsfördernd und schmerzlindernd, speziell bei Rheuma und Arthrose. Die Bedeutung der Fango-Therapie unterstrich dann 1930 der Bau des Fangohauses vor der Spitalkirche. Eine halbe Million Mark kostete damals dieses Bauwerk, in dem zwölf Räume mit Bädern und Einschlagbetten sowie 24 Ruheräume zur Verfügung standen. 1932 wurden hier 7023 Behandlungen durchgeführt, 1942 waren es 18729.

Als nach dem Zweiten Weltkrieg nach gründlicher Sanierung 1952 der Betrieb wieder aufgenommen wurde, bezog die Bäder- und Kurverwaltung

das Fango (pulverisiertes 16 Millionen Jahre altes Phonolit-Gestein) vom Kaiserstuhl bei Freiburg, das hier mit Thermalwasser zum heilenden Schlamm vermischt wurde. Die Tagesspitzen lagen bei 90 bis 100 Behandlungen und der Jahresschnitt bei 20000 Fangopackungen.

40 Prozent der Patienten waren Sozialversicherte. Noch vor dem Abbruch des Fangohauses im Oktober 1963 wurde die Fango-Behandlung in die Thermalbadeanstalt Darmstädter Hof verlegt.

Am 4. April 1966 erfolgte dann die Fango-Behandlung erstmals im neuerrichteten Augustabad und erlebte einen enormen Aufschwung. 1978 wurden 23891 Packungen verabreicht und 1980 die Rekordzahl von 31043 Fango-Behandlungen notiert. Doch Kostendämpfungsgesetze und Gesundheitsreform bewirkten, dass die Fango-Behandlungen seither aus eigener Tasche bezahlt werden müssen, und das löste einen ständigen Rückgang der Fango-Therapie aus. So wurden 1989 nur noch rund 20000 Packungen verabreicht.

Im Vergleich zu heute war das immer noch eine beachtliche Zahl, denn die seit 1995 tätige Carasana Bäderbetriebe GmbH, die auch heute noch Fango-Kuren anbietet, verzeichnet aktuell jährlich nur noch 1000 bis 1200 Abgaben, Tendenz fallend. Laut Carasana-Geschäftsführer Jürgen Kannewischer hat die Fango-Behandlung heute an Wert verloren. Er sieht in den aktuellen Wellness-Trends eine starke Konkurrenz, und dann spiele auch heute noch eine große Rolle, dass die Kassen die Fango-Anwendungen nicht mehr bezahlen.

Eiersuche im Haimbachtal

Baden-Baden (red) – Auch in diesem Jahr versteckt der Osterhase für die Kinder der Bürgergemeinde Haimbach seine Geschenke, heißt es in einer Mitteilung. Die Suche beginnt am Ostermontag, 15 Uhr, am Krottenweiher im Haimbachtal. Während die Kinder nach den Ostereiern suchen, sind die Erwachsenen zu einem kleinen Umtrunk eingeladen. Bei Regenwetter findet die Veranstaltung im Gasthaus „Goldener Löwe“ statt.

Stadtverwaltung schließt um 16 Uhr

Baden-Baden (red) – Wie bereits angekündigt, schließt die gesamte Stadtverwaltung (inklusive Ortsverwaltungen, Zentrum für Arbeit und Soziales mit den Einrichtungen Jobcenter, Agentur für Arbeit und Fachbereich Bildung und Soziales) am heutigen Gründonnerstag, 13. April, ihre Pforten bereits um 16 Uhr. Üblicherweise sind die Mitarbeiter der Stadtverwaltung donnerstags bis 17.30 Uhr für die Bürger erreichbar, heißt es in einer Mitteilung der Stadtressestelle.

Dreieichenstraße gesperrt

Baden-Baden (red) – Die Dreieichenstraße ist bei Haus Nummer 9 und 11 am Donnerstag, 20. April, von 8.30 bis 12 Uhr, für den gesamten Verkehr gesperrt. Grund sind Mobilkranarbeiten. Die Umleitung erfolgt über die Frankenstraße, Winzerstraße, Traubenstraßen und den Ackerweg. Der Anliegerverkehr ist bis zur Dreieichenstraße 5 und 7 beziehungsweise Haus Nummer 13 und 15 zugelassen. Fußgänger können den Bereich passieren.



Das 1930 erbaute Fangohaus stand einst vor dem heutigen Augustabad (Caracalla-Therme).